

## Hensel, Luise: »das Füchselein kennt die sichere Höhle (1819)

- 1 »das Füchselein kennt die sichere Höhle,
- 2 Die Schwalbe klebt ihr Nestlein an –
- 3 O, zeige meiner müden Seele
- 4 Den Ort auch, wo sie rasten kann!«
  
- 5 So fleht' ich mit gerung'nen Händen,
- 6 Und heiße Thränen flossen drauf;
- 7 Die Blicke muß' ich sehnend wenden
- 8 Zum fernen Himmelszelt hinauf.
  
- 9 Die Erde schien mir so verlassen,
- 10 Der Heiland, meint' ich, sei so fern;
- 11 Den Tag, die Farben wollt' ich hassen
- 12 Und einzig suchen meinen Herrn.
  
- 13 Und wußt' ihn nirgend doch zu finden,
- 14 Und fragend blickt' ich himmelwärts;
- 15 So sah ich Monde, Jahre schwinden,
- 16 Und Ruhe kam nicht in mein Herz.
  
- 17 Wie konnt' ich diese Erde lieben,
- 18 Auf der ich ihn nicht wandeln sah?
- 19 Die Seele sucht' ihn einzig drüben
- 20 Und ahnte nicht, daß er so nah'.
  
- 21 Bis ich von Seiner Kirche hörte,
- 22 Die auf den wahren Fels gebaut,
- 23 Und bis sein Geist den Weg mich lehrte
- 24 Zur hochgelobten Gottesbraut.
  
- 25 Da sehnt' ich mich nach seinen Gaben
- 26 Und nach der Kirche Mutterschooß,
- 27 Und konnte doch den Trost nicht haben,

28 Daß mich ihr heil'ger Arm umschloß.  
  
29 Bis ich beim Anblick Seiner Wunden  
30 Mein banges Zagen überwand –  
31 Da hatt' ich meinen Freund gefunden  
32 Und Mutterhaus und Vaterland. –  
  
33 Das Füchslin ruht in sichrer Höhle,  
34 Das Schwälblein froh im Neste thront;  
35 Und Dein Altar ist meiner Seele  
36 Die Heimath, wo sie friedlich wohnt.

(Textopus: »das Füchslin kennt die sichere Höhle. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/3582>)